

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr. Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Musikalisches Sonntagsblatt, Mode und Heim, Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung, 1 Mark 20 Pf. durch den Geremittler, 1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 236. Dienstag den 8. October. 1901.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich sind die Landtage von Tirol, Dalmatien, Goetz, Grabiela und Istrien, deren Legislaturperiode in diesem Jahre abläuft, nacheinander aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für November und Dezember in Aussicht genommen. — Bei den ungarischen Wahlen zum Abgeordnetenhaus waren bis Freitag Abend gewählt 254 Liberale, 20 Mitglieder der Volkspartei, 72 Mitglieder der Fraktion Kossuth, 19 von der Fraktion Agrar, 11 Parteienlose, 5 von der Nationalitätenpartei und 1 Demokrat; 21 Sitzmahlen sind nötig. In zwei Bezirken wurde die Wahl still; in 17 Wahlbezirken waren die Wahlen noch nicht beendet. — In Ruessland herrscht infolge der Wahl des Regierungskandidaten am Freitag große Aufregung unter den oppositionellen Wählern, welche besonders gegen den katholischen Pfarrer, der sich für den Regierungskandidaten ausgesprochen hatte, Kundgebungen veranstalteten und denselben inhaltlich angriffen wollten, was die Polizei verbot. Ein Verbot gab auf den Pfarrer einen Schuß ab, ohne zu treffen; 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich. Am 12. October werden nach der „Agence Havas“ die Gerichte beginnen, gegen die Congregationen einzuschreiten, die sich dem Gesetz nicht unterworfen haben. Es scheint aber, daß strafrechtliche Verfolgungen nicht stattfinden werden, denn die Congregationen, die sich geweigert haben, ein Gesuch um Zulassung einzureichen, scheinen sich entschlossen zu haben, entweder sich aufzulösen oder Frankreich zu verlassen. Die Gerichte werden also in dem einen, wie in dem anderen Falle nur für die Ausführung des Gesetzes Sorge zu tragen haben, soweit es sich um die Einziehung der Güter der Congregationen handelt. — Wegen Veruntreuung von Unterstützungsgebern verurtheilt das Justizpolizeigericht zu Marseille den Obmann und zwei Mitglieder des früheren Streit-Comitès der Hafenarbeiter zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu einem Monat, die übrigen Mitglieder des Comitès zu Geldstrafen.

Spanien. Die Karlisten bereiten einen Aufstand vor. Am Sonnabend meldet „Wolffs Bureau“ aus Madrid, das Gerücht bezüglich einer bevorstehenden Erhebung der Karlisten behauptet sich. Eine Proclamation des Präsidenten ist in Barcelona in zahlreichen Exemplaren verbreitet worden.

Türkei. Das die Räuberbande, welche sich der amerikanischen Missionarin Miss Stone bemächtigt hat, sich in Bulgarien aufgehalten habe, bezeichnet die „Agence Bulgare“ als vollständig unbegründet. Seit ungefähr zehn Tagen stellen Gendarmen- und Truppenabteilungen eifrige Nachforschungen längs der Grenze an, ohne auch nur eine Spur der Bande zu finden. Die amerikanischen Missionare in Samofra haben die bulgarischen Behörden verständigt, daß nach einem an den Missionar Hasquill gerichteten Schreiben die Räuber verlangen, das Lösegeld für Miss Stone solle in der Türkei hinterlegt werden.

Mittelamerika. Eine ganz wundersame venezolanisch-offizielle Aelassung enthält der „Ham. Correspond.“: Zu den in letzter Zeit von amerikanischen Blättern gedruckten Meldungen über den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Venezuela und Kolumbien enthält der „Hamburgische Correspondent“ vom venezolanischen Generalconsulat in Hamburg folgende Mittheilung: Der außerordentliche Gesandte Venezuelas in Paris erhielt von seiner Regierung verschiedene Telegramme, in welchem die vom „New-York Herald“ gedruckten Nachrichten als durchaus falsch hingestellt werden. Die von dem Secretär des Präsidenten gezeichneten Derselben beauftragten den Gesandten, alle jene Nachrichten für falsch zu erklären. Es sei noch kein Schuß im Lande gefallen, der Frieden sei nicht gefährdet worden, sondern durchaus gesichert. Seitens der Regierung keine Antwort erfolgt. Der Präsident

Gaiko vermüthe, daß alle jene Gerüchte über eine Revolution in Venezuela und einen Krieg mit Kolumbien von amerikanischer Seite verbreitet würden, um die europäischen Interessen, die den amerikanischen Besitzungen in Südamerika im Wege stehen, bei Seite schieben zu können. Auch von den auf den Antillen, besonders in Curaçao, befindlichen flüchtigen venezolanischen Revolutionären, welche aus diesen tenebrösen Nachrichten Vortheil zu schöpfen hoffen, würden die Besitzungen unterhüt.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika treffen fortgesetzt Nachrichten ein, die behaupten, daß die Buren überall zur Offensive übergegangen sind. Vom nördlichen Kriegsschauplatz meldet das „Reuter'sche Bureau“ vom 2. d. M. aus Middelburg (Transvaal): 200 Buren griffen die Missionstation Vottabella, 6 Meilen von Middelburg, an. Die zur Station gehörenden Eingeborenen verteidigten dieselbe, bis Truppen aus Middelburg eintrafen, worauf die Buren sich zurückzogen. Vier Eingeborene wurden getödtet. — Dieses Telegramm beweist abermals, daß bewaffnete Kassen aus Seite der Engländer setzten.

Aus Maseru in Basutoland meldet vom Donnerstag das „Reuter'sche Bureau“: Bei Zammersberggriffen 300 Buren eine aus Deonany und britischer Infanterie bestehende, 200 Mann starke Abtheilung an, zogen sich jedoch, nachdem sie mehrere Säulen abgegeben hatten, zurück. Die Engländer verfolgten sie und nahmen den Kommandanten Dreyer, den Feldornet van Buuren und 10 Burenkämpfer, meistens Knaben, gefangen. Dreyer und van Buuren sagen, daß die noch im Felde stehenden Buren mit Lebensmitteln reichlich versehen sind.

Schirm im Dranjefrikaat haben sich allerhand Schwärme in den letzten Tagen ereignet. Das „Bureau Reuter“ berichtet vom Donnerstag aus Bloemfontein: Oberst Cole geriet gestern mit Marab's Kommando in ein Gefecht. Zwei Buren wurden getödtet, 22 gefangen genommen. Die Südafrikapolizei hatte bei Petrusburg und Uitenhagedam Zusammenstöße mit den Buren; dabei wurden 17 Buren, worunter 1 Offizier, gefangen genommen und einer getödtet.

In der Kapcolonie wird stett gekämpft. Aus Kapstadt berichtet vom Freitag das „Reuter'sche Bureau“: Das Kommando Krugingens, welches auf 200 Mann geschätzt wird, versuchte dreimal, den Dranjefluß zu überschreiten, um in die Kapcolonie einzufallen, doch wurde es immer zurückgeschlagen. Aus Matiesfontein meldet vom Freitag dasselbe Bureau: Schreppers Kommando, welches 200 Mann stark ist, stieß am Donnerstag mit den Truppen des Oberst Sterton bei Galidorp zusammen. Auf britischer Seite fiel ein Mann. (?)

In Natal tauchen an verschiedenen Stellen, die zu Anfang des Krieges viel genannt wurden, plötzlich Burentrupps auf, die sich den Engländern unangenehm bemerkbar machen. Der „Natal Times“ zufolge wurden neuerdings am Freitag in einem Gefechte mit etwa 150 Buren in der Nähe von Helpmakaar mehrere Natal-Freiwillige verwundet.

Ueber die Verluste der Engländer in dem Kampfe bei den Mogatobergen werden jetzt auch amtliche Nachrichten, die der Wahrheit schon näher kommen, veröffentlicht. Nach der letzten Verlustliste verlor danach die Abtheilung des Obersten Ketchick bei dem letzten Angriff Delarey's, von einer Anzahl leicht Verwundeter abgesehen, 45 Tödtet und 114 Verwundete.

Ueber eine Gegenproclamation Bothas als Trumpf auf die Ritcher'sche wird aus Lourenzo Marauz gemeldet, Botha habe eine Proclamation erlassen, welche jeden Buren mit dem Tode bedroht, der den Buren gehöre und von den Engländern beschlagnahmte Güter käuflich erwirbt.

Präsident Krüger hat, wie ein Telegramm des Brüsseler „Reit bleu“ aus dem Haag meldet, niemals daran gedacht, an den Präsidenten Roosevelt eine Abordnung zu senden, um seine Vermittelung nachzusuchen. Gingen sei an Roosevelt ein amtlicher Protest gerichtet worden, welcher sich gegen die Ausfuhr von Pferden und Maulthieren wende. — Dieser Protest scheint gewirkt zu haben. Die neulich von der Londoner „Morning Post“ gebrachte Meldung, daß die amerikanische Regierung den Verkauf von Pferden und Maulthieren an England verboten habe, ist bisher unwiderprochen geblieben.

Deutschland.

Berlin, 7. Oct. Der Kaiser hat dem Generalmajor von der Armee Herrn v. Gayl, bisher Chef des Generalstabes des Armeekorps Oberkommandos in Ostafrika, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, dem Obersten Freiherrn v. Ledebur, Kommandeur des zweiten ostafrikanischen Infanterie-Regiments, bisher Kommandeur des dritten ostafrikanischen Infanterie-Regiments, und dem Oberstleutnant Grändell, bisher Chef des Generalstabes des ostafrikanischen Expeditionscorps, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern verliehen.

— (An der Berufung des Professors Dr. Span) zum Professor der neuen Geschichte an der Universität Straßburg hat das Centrum nach einer Mittheilung der „Germania“ vom letzten Freitag wenig Freude. Gleichzeitig mit der heute eingetroffenen Meldung, daß die Ernennung Spahn's definitiv erfolgt ist, der von den Straßburger Dozenten erhobene Einspruch also keine Wirkung gehabt hat, veröffentlicht Graf Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ den zwischen ihm und Spahn s. Z. geführten Briefwechsel. Darnach lautete das damalige Urtheil Spahn's über Ultramontanismus und Katholizismus in seinen Hauptsätzen wie folgt: „Es wird Sie in Erfahrung setzen, daß ich Ihrem Vorgehen in vieler Beziehung hin meine Anerkennung und Sympathie ausspreche. Das Ultramontanie im Katholizismus ist ein Uebel, das die katholische Wissenschaft belastet. Für die Aufnahme des Artikels sehe ich als Bedingung, daß mein Name nicht genannt wird.“

— (Für einen Bund samllicher deutschen Handwerkerkammern) hat sich am Freitag in Eisenach ein konstituirtes Comité gebildet.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Fast als Agenten des Auslandes charakterisirt wiederum die „Kreuzzeit.“ den Handelsminister Müller, weil er neue Handelsverträge als eine Lebensfrage für Deutschland erklärt hat. „Wenn man im Auslande hört, daß Deutschland neue Handelsverträge unbedingt nötig hat, und daß die Reichsregierung in der Lage ist, auch unter die Mindesthöhe für Getreide herabzugehen, um neue Handelsverträge zu Stande zu bringen, dann wird das Ausland natürlich weitestgehende Forderungen stellen und die Reichsregierung zu zwingen versuchen, von neuem Zugeständnisse auf Kosten der Landwirtschaft zu machen.“ — Man sieht, Dañt ist bei den Agrariern nicht zu gewinnen, selbst wenn man sich deren Standpunkt so sehr affomobirt, wie dies bei Herrn Müller der Fall ist.

— (Zu dem Protest Oesterreich-Ungarns) gegen den deutschen Zolltarifvertrag schreibt der „Magyar Nemzet“, Ungarn sei ohne Zweifel eine der stärksten Stützen jenes intimen Bündnisses, das Oesterreich-Ungarn mit dem deutschen Reich verknüpft. Wenn nun in Ungarn „Verorgnisse“ austauschen, daß nicht nur die Interessen Ungarns Abbruch erfahren könnten, sondern daß auch das mit uns so sehr befreundete deutsche Reich durch den Tarifvertrag geschädigt werden könnte, erscheint es doch nur natürlich, daß der Ministerpräsident die Aufmerksamkeit auf diesen Umstand umsomehr zu lenken verpflichtet war, als er einer der begehrtesten Anhänger dieses Bündnisses ist. So geschah es, daß die beiden

Regierungen im Einvernehmen mit dem Ministerium des Äußeren diese Beforgnisse unserem Botschafter in Berlin mittheilen. Es wurden keine diplomatischen Noten geschickt, sondern die Sache gelangte auf dem herkömmlichen Wege in der Form eines freundschaftlichen Gedanken-austausches zur Kenntniß des deutschen Reiches. Die Auffassung der leitenden Männer der Monarchie und die Berechtigung ihrer Beforgnisse kann ungenügender angezweifelt werden, als nicht nur die wirtschaftlichen Nachteile in Erwägung gezogen, sondern auch die mögliche Wirkung eines eventuellen Konfliktes der wirtschaftlichen Interessen auf das politische Bündniß vor Augen gehalten werden mußte.

(Die Handelskammer) für die Kreise Regnis, Goldberg-Haynau, Bunzlau, Lüben und Jauer hat einstimmig eine Resolution angenommen, worin die Kammer auf dem von ihr bisher eingenommenen Standpunkt beharrt; sie vermag keine Erhöhung der geltenden Getreidezölle zuzustimmen, weil die Erhöhung nicht ohne erhebliche Schädigung der von ihr vertretenen Industrie bezw. der werksfähigen unbemittelten Bevölkerungsklassen geschehen könnte und auch der Fortgang der bewährten Handelsvertragspolitik erschwert, wenn nicht unmöglich gemacht würde. Mit voller Entschiedenheit wendet sich die Kammer gegen die im § 1 des Zolltarifentwurfs hervorretende Verbindung der wichtigsten landwirtschaftlichen Zölle auf eine gesetzliche Mindestgrenze. — In der Erfurter Handelskammer erklärte sich am Donnerstag zwar der Vertreter der Kammer auf dem Handelsstage, Commerzienrath Wolff für einen mächtigen Zollschutz für die Landwirtschaft, die Vertreter der Erfurter Gärtnerei und Damenmantelconfection aber sprachen sich gegen eine Erhöhung der Zölle aus. Namentlich der Vertreter der Damenconfection erklärte sich gegen jeden Einfuhrzoll auf Confectionsartikel, da das Ausland zu Repressalien greifen und durch Gegenzölle die stehende deutsche Damenconfection ruinieren könne; der Verein Erfurter Confectionäre habe sich erträglich einfindend in diesem Sinne ausgesprochen.

(Wer trägt den Zoll?) In der Hand der Berliner und Hamburger Getreidekontrollen im September d. J. führt eine soeben erschienene Denkschrift des Vereins der Getreidehändler der Hamburger Böse zum Zolltarifenwandel den klaren Nachweis, daß das Inland den Zoll trägt. Der Durchschnittspreis von rohem Winter II Weizen und Kanjas (Hard Winter) II Weizen, beides Sorten, die in großem Maßstabe eingeführt werden, betrug am 14. Sept. 1901 ca. 120 Mk. c/af. Hamburg, hierzu 35 Mk. Zoll, ca. 5 Mk. Kosten der Umladung in Hamburg, Fracht und Versicherung bis Berlin, also 160 Mk. per 1000 kg c/af. Berlin verzollt. Um diesem Preis hat sich in diesen Tagen die Noth für guten, brauchbaren Weizen in Berlin bewegt. Das Ausland wird sicherlich nicht Weizen oder Roggen — bei diesen letzteren ließe sich obige Calculation wiederholen — nur einen Pfennig weniger dem Preise nach Hamburg liefern, den es — paritätisch, unter Berücksichtigung der Differenzfracht abgerechnet — in Rotterdam, London, Marseille oder anderswo irgendwo erlangen kann. Nicht Deutschland bestimmt den Preis, den es dem Ausland für Getreide geben will, sondern das Ausland verkauft an den Höchstbietenden und deshalb wird — mit ganz seltenen Ausnahmen — Deutschland den Zoll zahlen, wenn es erhöht, auf sich selbst, d. h. auf die Schultern der brotconsumirenden Bevölkerung nehmen müssen.

(Die badiische Landwirtschaft.) Dekonominierung der nationalliberalen Landtagsabg. Dekonominierung Frank in einer Wählerversammlung in Brödingen, hat an starken Erhöhungen der Zölle auf Weizen, Roggen und Spelz kein Interesse. Würden die Zölle wesentlich erhöht, so würden die kleinen und mittleren Landwirthe sogar Noth leiden. Selbst Besizer bis zu 5 Hektar könnten bei harter Familie keine Brotsfrucht verkaufen, bei geringer Ernte aber müßten sie zukaufen. Es wäre, sagte der Landwirth Frank, dem Abschluß von Handelsverträgen abträglich, wenn die Zölle auf Brotsfrucht wesentlich erhöht würden. Auch der Brotspreis würde darunter leiden. Der Großgrundbesitz sollte in seinen Ansprüchen bescheidener sein.

(Die große Resolution einer Wähler-Versammlung) im Walderischen, welche das komische Ansehen an den Herrn Reichskanzler stellte, daß er zur Herstellung des durch die Neben des Herrn Handelsministers Möller schwer erschütterten Gleichgewichts zwischen Landwirtschaft und Industrie nun auch den Herrn Landwirtschaftsminister v. Bobbertsch auf Agitationen reisende schickte, wird auch von konservativen Blättern gemißbilligt. Die „Kreuztg.“ möchte in dieser Resolution nur eine scherzhaftige Behandlung der Zollfrage erblicken. Zu dieser Auffassung nötige schon die geringe Sorgfalt, welche die Urheber des Beschlusses seiner Formulierung gegeben haben, sagt aber hinzu: „Wir wollen nun dahingestellt sein lassen, ob es angebracht

gewesen ist, dem Scherz in der einer Versammlung unterbreiteten Beschlußfassung in dieser Weise Ausdruck zu geben.“ Noch scharfer mißbilligt der „Reichsbote“ diese Resolution: „Uns will es scheinen, als sei die Zeit für solche Scherze, durch welche man die Minister schwer verletzt, viel zu ernst mit dem Respekt vor der Dignität wenig vereinbar.“ In erster Linie sollten, wie wir hierzu bemerken möchten, Reichstagsabgeordnete es vermeiden, an derartigen unwürdigen Possenspielen sich zu beteiligen. Das Organ des Bundes der Landwirthe hat wiederholt und nicht ganz ohne Berechtigung den Niedergang des Parlamentarismus beklagt; diese agrarische Bureste ist aber unter Mitwirkung des Herrn Dr. Han, Directors des Bundes der Landwirthe, aufgeführt worden.

(Von der Marine.) Ueber die Vorgänge an Bord des Kreuzers „Gazelle“ und den Stand der Untersuchung, welche durch das Kommando des ersten Geschwaders in Kiel geführt wird, „fann“ legt amtlich in der „Nordd. Allgem. Ztg.“ Folgendes bekannt gegeben werden: „Die Untersuchung ist eingeleitet wegen Abhandlung von Geschütztheilen, und zwar 2 Maschinenkanonen-Schulterstücken, 2 Schlagbolzen, 1 Kurbel und 1 Abzugshülse für Schnellladefanonnen, sowie wegen Anbringens eines Drohzettels. Vermuthlich ist die That von Zemanben begangen, welcher den Befehl der Schnellladefanonnen genau gekannt hat. In der Untersuchungsbefehl befindet sich allein der Obermatrose Weis. Dieser war einige Tage vorher an einem der in Betracht kommenden Geschütze als Nr. 1 wegen schlechten Zielen abgelöst, und es war ihm die Geschützüberzulage genommen. Die Enthebung des Korvettenkapitans Reigle von der Stellung des Kommandanten des kleinen Kreuzers „Medusa“ bezw. „Amazona“ ist lediglich auf seine eigene Bitte erfolgt. Er ist thatsächlich erkrankt und ist ihm aus diesem Grunde auch ein sechswöchiger Urlaub bewilligt.“

(Ueber eine deutsche Kohlenstation) im Rothen Meere gehen zur Zeit wieder allerhand vage Gerüchte durch die Presse. Die „Pol. Corr.“ giebt zu dieser Sache folgende Aufklärungen: Vor einem Jahre schiffte das deutsche getakelte Schulschiff „Marie“ (Kapitän Grabow) auf der kleinen Insel Kumadassi (gegenüber der größten Insel Habrigan der gleichnamigen Inselgruppe) achtzig Tonnen Kohlen aus. Das kleine Detachement wurde kurz darauf zurückgezogen und die Kohle bloß mit einer Aufschicht „Eigentum des deutschen Kaisers“ bezeichnet. Türkischerseits wurde dieses Kohlenquantum eingepflanzt und nachstens wird auch ein Dach darüber gemacht werden. Außerdem ist später türkischerseits gleichfalls ein kleines Quantum Kohle ausgeführt worden, das zur Versorgung der türkischen Stationschiffe im Rothen Meere dienen soll. Durch das obenbenannte deutsche Schiff wurden außerdem, sowohl bei Kumadassi, als auch längs der tiefen Ein- und Ausfahrtroute, einige Bojen versetzt. Türkischerseits wurde zum Kommandanten der Kohlenstation Oberleutnant zur See Hamid Efendi ernannt. Kürzlich trafen bei der Inselgruppe von Farfan zwei deutsche Kriegsschiffe ein: der gedebte Kreuzer „Gefion“ und das Panzer-Kanonenboot „Nieme“. Der erstere blieb bei der hiesigen Insel Wehba stehen, während das zweite Schiff bei Kumadassi Anker warf. Der Schiffskommandant erklärte dem türkischen Kommandanten, daß er gekommen sei, die Kohle zu befrachten, da es heiße, daß 60 Tonnen fehlen. Die beiderseitige Befrachtung ergab jedoch, daß diese Nachricht unzureichend sei. Den Wunsch des deutschen Schiffskommandanten, daß das deutsche Kohlendepot auf die Insel Farfan transferirt werde, da auf Kumadassi Wasser und Bewachung mangeln, konnte der türkische Kommandant, welcher darauf hinwies, daß der Platz auf Kumadassi von dem Kommandanten der „Marie“ selbst ausgewählt und mit Unterstützung der türkischen Militär- und Zivilfunktionäre von Fabrisan eingerichtet worden sei, nicht erfüllen. Es wurde schließlich zwischen den beiden Kommandanten ein Schriftstück aufgesetzt und unterfertigt, in welchem konstatiert wird, daß keine Kohle fehle, daß aber der türkische Kommandant, insofern der Entsendung der Insel Kumadassi von Farfan, keine Verantwortung für das deutsche Kohlenlager übernehmen könne. Nachdem das deutsche Kriegsschiff auf den beiden Inseln ein bewaffnetes Detachement gelandet hatte, was großen Eindruck machte, verließen die zwei deutschen Kriegsschiffe die Inselgruppe. Seit einem Jahre soll in der Sache „nichts Neues“ mehr geschehen sein und man scheint weder auf deutscher noch auf türkischer Seite die Absicht zu haben, den Platz zu einer „wirklichen Kohlenstation“ umzugestalten.

(Für den Ausschluß von Sozialdemokraten aus Kriegervereinen) hat sich der Vertretertag des Kyffhäuserbundes der deutschen Kriegervereine in einer Resolution ausgesprochen, welche zunächst betont, daß „die Anhänger aller politischen Parteien, welche Soldaten gewesen sind, gleichmäßig berechtigt sind, in die Kriegervereine ein-

zutreten, wenn sie treu zu Kaiser und Reich, treu zu ihrem Landesherren, treu zum nationalen deutschen Staat und zu ihrem engeren Bundesstaat seien.“ Die Mitglieder der Kriegervereine seien vollkommen frei, innerhalb des Rahmens der bestehenden Staat anerlegenden Parteien ihre Pflichten als Staatsbürger, bei Reichstags-, Landtags- und kommunalen Wahlen, sowie im täglichen bürgerlichen Leben zu betheiligen, wie sie wollten. — Bisher ist in Kriegervereinen gegen diese Auffassung, daß die Mitglieder vollkommen frei innerhalb des Rahmens der bestehenden Staat anerlegenden Parteien ihre politischen Pflichten betheiligen können, wie sie wollten, vielfach getödtet worden. — Mit Bezug auf die Mitglieder des Kyffhäuserbundes: „Wer nicht auf dem Boden der Treue zu Kaiser und Reich, zum Landesherren und zum engeren Bundesstaat steht, wer kein vaterländisches Nationalbewußtsein in sich fühlt, der gehört nicht in die Kriegervereine. Niemand kann also Mitglied eines Kriegervereins sein oder bleiben, wer die Sozialdemokratie oder deren Bestrebungen unterstützt, oder wer Sozialdemokrat ist oder einer noch scharfere Tonart des Umsturzes angehört, oder wer die bestehenden staatsrechtlichen Verhältnisse eines Bundesstaates nicht anerkennt.“ Wer der sozialdemokratischen Lehre anhängig und doch Mitglied eines Kriegervereins geworden ist, befindet sich in Widerspruch mit den grundsätzlichen Forderungen der Satzungen, und „er ist ein Heuchler, wenn er im Vereine verbleibt. Wer sich zur Sozialdemokratie bekennt oder ihre Bestrebungen durch Wort oder That unterstützt, kann nicht Mitglied eines Kriegervereins werden und muß, wenn er es dennoch geworden ist, ausgeschlossen werden, sobald solche Thatfachen zur Kenntniß seines Vereins gelangen.“

Provinz und Umgegend.

† Großcorbetta, 3. Oct. Heute wurde dem hiesigen pensionirten Pastor Rode der ihm von Kaiser verleihte Rothe Adlerorden IV. Klasse durch den Superintendenten Dr. Lorenz aus Weissenfels feierlich überreicht, nachdem die Gefälligen des Episcopalkreises dem Scheidenden zu Ehren bereits eine Abschiedsfeier veranstaltet hatten.

† Torgau, 3. October. Als raffinierte Schwindlerin entpuppte sich ein etwa 20 Jahre altes, hübsches Mädchen, das gestern mit der Bahn hier angekommen war und durch falsche Angaben, die darauf berechnet waren, Mitleid zu erregen, mehrere Geschäftleute hineinzuwickeln verstand. Auch bei der Polizeibehörde suchte die Person wiederholte um Unterstützung nach, wurde aber abgewiesen. Als sie dann am Nachmittag Passanten anbotete und auf der Straße läufig wurde, erfolgte ihre Festnahme. Bei der Verhaftung leistete das Mädchen derartigen Widerstand, daß es mittels Hundewagens nach dem Polizeigewahrsam geschafft werden mußte. Hier stellten sich alle Angaben als Schwindel heraus, denn die Person verfügte über das hübsche Stündchen von über 130 Mk. Dieser Fall veranlaßt erneut zu der Mahnung, fremden Personen nicht allzu leichtgläubig Wohlthaten zu erweisen.

† Dessau, 4. Oct. Ein geriebener Betrüger wurde gestern hier dingfest gemacht. Er spielte sich als Sohn eines Brauereibesizers aus dem Thüringischen auf und wollte ein Restaurant in der Badgastein „kaufen“. Nachdem das Geschäft so ziemlich zum Abschluß gelangt war, wurde dieses Refusall gefordert und die Beteiligten machten eine Setzunge von 100 Mk. In der Zwischenzeit hatte der „Käufer“ angeblich an seinen „Vater“ um Geld telegraphirt, kam aber nicht wieder; der Wirth legte die Polizei in Kenntniß und diese bemächtigte sich des Betrügers, der sich Hidenreich nannte. Dieses Incognito konnte er aber nicht aufrechterhalten, mußte vielmehr zugeben, daß sein wirklicher Name Muhlert ist, und daß die Staatsanwaltschaft zu Wera lebhaftes Ersuchen trägt, mit ihm wegen einiger Betrugsfälle Rücksprache zu nehmen. Muhlert hat außerdem versprochen, einen hiesigen Geschäftsmann mit einem Wechsel hereinzuwickeln, überhaupt scheint Wechselhändler eine Spezialität von ihm zu sein, denn es wurden verschiedene Formulare bei ihm vorgefunden. Der Gauner führte einen Koffer mit vielen Kleidungsstücken bei sich, die möglicherweise auch nicht auf ordentliche Weise erworben sind.

Reclamezeitl.

Henneberg-Seide

Schilt nicht! Geht nicht wie Waite auseinander! — In schwarz, weiß und farbig für Blousen und Hosen von 95 Btg. bis Mk. 18,65 per Met. **Wollent sein Zoll zu zahlen!** Da die herkömmliche Zubereitung der Stoffe durch meine Seidenfabrik auf **deutschem** Webstuhl erfolgt. — Nur nicht, wenn direkt von mir bezogen! **Wollent umgeben.**

Solden-Fabrikant **G. Henneberg, (k. u. k. Hof.) Zürich.**

Nur in plombierten Packeten

mit dem Billigkeits des Prälaten Kneipp kommt der außerordentlich wohlschmeckende u. bekömmliche Kaffeebohnen
Walzaffee, der einen Weltrauf hat, zum Verkauf!

Bitte hiermit ergehen an, daß sich meine
Wohnung jetzt

Säckerstraße 18, part.,
befindet.
Frau A. Krenkel.

Gehatte mir erlauben anzugeben, daß ich
meine Wohnung jetzt
Gotthardtsstraße 40, 2. St.,
befindet.

Frau Seidenfaden,
Weihnäherin.

Heute Dienstag von 4 Uhr ab
**frisch geräucherte
Seringe.**

K. Hennicke.
Bekanntmachung.

Der Fuhrunternehmer
Herr M. Benemann

in Merseburg
ist auf Grund des § 68 Absatz 3 der Eisen-
bahn-Verkehrsordnung zum

bahnämtl. Kraftfuhrunternehmer

bestellt worden und hat als solcher die An-
und Abfuhr der Eise- und Frachtfahrgüter vom
und nach dem Bahnhof Merseburg innerhalb
des Stadtbezirks zu bewirken.

Merseburg, im October 1901.
Kgl. Güterabfertigungsstelle.

Unsere Wohnung befindet sich nicht mehr
Delstraße 1, sondern

Gotthardtsstr. 40,

1. Etage,
im Hause des Fährmeisters Herrn Wirth.

**Geschwister Lange,
Damenschneiderinnen**
in und außer dem Hause.

Ohne meine Preisliste über
Frauenschutz sollte kein
Ehepaar sein. Versandt grat.
u. fro. Lehr. Buch hierüber
statt 1,70 M. nur 70 Pf.
R. Oeschmann, Konstanz. B 62

Modes.

Reise hierdurch meiner werthen Kund-
schaft den

**Eingang der Herbst-
und Winter-Neuheiten**

ev. Auch werden
Güte zum Umarbeiten
angenommen.

Bertha Lehmann.

**Keine
Zahnschmerzen mehr
Erfolgreicher
Helios Zahnpulver**

Drogerie Wilh. Kieslich.

Zur Zufriedenheit.

Mittwoch
Schlachtfest.
Karl Rudolph.

Siebers Restaurant.

heute
Schlachtfest.

Schering's Pepsin-Gesam
nach Vorschrift vom Geh.-Rath Professor Dr. C. Schleich, befehligt binnen kurzer Zeit
Verdauungsbeschwerden, Sodbrennen, Magenverstopfung,
die folgen von Unregelmäßigkeiten im Essen und Trinken, und in Folge heftiger Frauen- und
Wochen zu empfinden die einzige Bleichsucht, Güterie und ähnlichen Zuständen an nervöser
Magenchwäche. Jedes Glas 1/2, 3/4, 1, 1 1/2, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

**Prachtvolle weiße Damast-
Bettbezüge**
empfehle ich zu billigen Preisen
Theodor Freytag, Merseburg, Hofmarkt 1.

**Neu eingeführt!
Wollene Kleiderstoffe**
Große Auswahl und gebiegene Qualitäten
zu festen, billigen Preisen.
H. C. Weddy-Pönicke
Halle a. S. Filiale Merseburg. Halle a. S.
Große Sortimente zur Ansicht in meiner Filiale Merseburg.

A u f r u f.
Gegen Anströhrentarax, Asthma, Seiserkeit, Athemnoth, Husten etc.
hilft schnell und sicher Siebers echt russ. Knötchen-Brustthee.
Packete 50 Pfg. und 1 RM. Nur echt mit dem Namen Siebers. Erfältniß in
der Colonialwaarenhandlung Th. Funke, am Markt.

**Ball- und Tanz-
Schuhwaaren**
In den neuesten Modus halte zur bevorstehenden
Saison in reicher Auswahl bestens empfohlen.
Jeder 1 Pfd. älterer Männer feiner
Zuschau. bestehend zur Tanzstunde, verkaufe
um jeden Preis aus.
Paul Exner, Hofmarkt 12.

THEE-MESSMER
DAS TAGL. FRÜHSTÜCK FEINSTER KREISE. PROBEPAK. 60, 80, 100, 125 PF.
C. L. Zimmermann, Antrastraße 15.

ff. ger. Speck
a Pfund 70 Pf.
A. Bauer,
H. Ritterstr. 6 a.

Zur guten Quelle.
Mittwoch
Schlachtfest.
Brenzischer Adler.
Mittwoch Schlachtfest.

Welt-Panorama.
Eine herrliche Reise durch
den Schwarzwald.
Von Freiburg durch das Gästenthal.
Montag den 14. October,
abends 1/2 8 Uhr.

feiert in der Reichskrone der
**kirchliche Verein
St. Maximi**
sein 25 jähriges Stiftungsfest durch einen
Familien-Abend.
Des beschränkten Raumes wegen kann dieses
Mal Gästen der Zutritt nicht gewährt werden.
Betrübsverrichtungen zum Verein nimmt der
Unterzeichnete entgegen.
Dr. Vorkamp, Berthel, P.

**Der Scat-Club
„Stadt Leipzig“**
eröffnet Mittwoch den 9. October, abends
8 Uhr, sein
Spielabend.
Theilnehmer willkommen.

Hubold's Restauration.
heute
Schlachtfest.
Dienstag

hauschl. Wurst.
Bielig, Lindenstr. 12.

Vertreter
für Merseburg zum Betrieb eines Loh-
lauren reinen Tafelwassers gesucht.
Bewerberungen u. Vng der Bed. sub U
1445 an Rudolf Mosse, Halle a. S.

**Verlangen Sie
Stellung** wenn Sie schnell
suchen, per Postkarte die
„Allgemeine Vacanzliste
für das Deutsche Reich“, Verlag E. Mar-
lier, Nürnberg 120.

Lehrling sucht sofort oder später
**G. Kraft, Bäderstr.,
Breitstraße 6.**

Frauen
zur Felarbeit sucht
Eduard Klaus.

Gesucht zum sofortigen Antritt
ein Mädchen
im Alter von 17-18 Jahren für leichte Haus-
arbeit. Frau Wolpert, Inspector **Borgas**
in Belgien bei Torgau.

Anfängerung.
Saubere Mädchen mit für den größeren
Theil des Tages gesucht
H. Ritterstraße 17. I.

Sonntag Abend auf der Halleischen Str. ein
schwarzer Filsbat verloren gegangen.
Bitte abzugeben **Tammstraße 5. part.**

Für die uns anlässlich
unserer goldenen Hochzeit
bewiesenen Ehrungen und
Aufmerksamkeiten sagen wir
hierdurch nochmals unseren
herzlichsten Dank.
**Wilh. Bindseil
und Frau.**

In wenig Tagen ist die Hebung der
Adolphsberger und der Weisener Gold-
schatze. Die Loose werden immer ausver-
kauft und werden wir mit heutiger Beilage
des Vortrages-Einreichens Gustav Seiffert
in Göttingen ganz besonders aufmerksam.
Hierzu eine Beilage.



Provinz und Umgegend.

† Annendorf, 7. Oct. Vergangene Nacht gegen 10 Uhr brannte die Scheune nebst verschiedenen Stallungen des Ziegeleibesizers O. Leichmann hier, nieder. Verbrannt sind außer Getreidevorräthen Ackergeräte, Holz- und Kohlenmengen und verschiedenes Futtermittel. Zwei Pferde, die in einem Stalle untergebracht waren, konnten noch rechtzeitig gerettet werden. Die Gebäude sind bei der Land-Feuer-Societät versichert. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht festgestellt werden.

† Weimar, 5. Oct. Ein gräßlicher Unglücksfall trat am Dienstag den in einem Pensionat in der Grünriederstraße in Weimar wohnhaften Unterkunftsbesitzer des Gymnasiums Bruno v. Kette aus Becka a. S. Der junge Mann war auf einen Baum gestiegen und sprang so unglücklich herab, daß ihm eine in der Erde stehende Bohnenlange, die er nicht beachtet hatte, den Kopf und Blinddarm durchschlug. Am Donnerstag Morgen wurde der bedauernswürdige junge Mann von seinen Jurdichtern Leben entlohnt.

† Seehausen (Altmark), 5. Oct. Der Raubmord in Weimar beschränkt hier alle Gerüchte. Der Ermordete war, wie die Hall. Ztg. berichtet, unter dem Namen „der alte Wöllmer“ weit und breit als Ehrenmann im wahren Sinne des Wortes bekannt. Vor mehreren Jahren verlor er seinen einzigen Sohn, die Mutter folgte dem einzigen Kinde bald ins Grab. Seit der Zeit wirtschafte die jetzt 71 jährige Herrin mit einer älteren Mamsell. Seine Wirtschaf und seine Leute waren ihm Alles, für letztere sorgte er wie ein Vater für seine Kinder, und sie liebten und verehrten ihn wie einen Vater. Das Verbrechen, ein wußtlicher Raubmord, hat sich menschlicher Combination nach in folgender Weise ereignet: Der alte Wöllmer war um 9 Uhr abends am 4. October zu Bette gegangen, ebenso die Mamsell und eine ältere Dame, die zum Besuche angewandt war. Die sämtlichen Leute waren zum Jahresmarkt in Werben. Gegen Mitternacht etwa hat der Verbrecher den alten Wöllmer geweckt und hat ihn durch irgend eine Mitteilung veranlaßt, mit nach der einige Minuten entfernten Chauffee zu gehen. Man nimmt an, daß der Mörder mit dem Bewohnen des alten Herrn sehr vertraut gewesen ist, denn Wöllmer hatte die Gewohnheit, sobald sich etwas auf dem Hofe in der Nacht rührte, selbst aufzustehen und nachzugehen. Nun hat der Mörder ihm wahrscheinlich gesagt, es seien Diebe in seinem Kartoffelacker und hat ihn so dorthin gelockt. Wöllmer ist in Begleitung eines Jagdhundes und eines weißen Forstierers mit dem Unbekannten nach dem Kartoffelacker gegangen. Ein Knecht, der etwa um Mitternacht vom Markt in Werben kam, hat zwei Personen von der Chauffee aus dort stehen sehen, der Herr hat den Knecht attackirt, darauf ist der Hund zurückgerufen, der Knecht hat Wöllmers Stimme erkannt. Augenscheinlich hat hier der Mord vor sich gehen soll, ist aber durch das Daypfischenkommen des Knechts vereitelt. Nun sind die Beiden wieder nach der Chauffee gegangen und hier hat der Verbrecher sein rasches Werk ausgeführt, er hat Wöllmer mit einem scharfen Instrumente auf den Kopf geschlagen, daß derselbe sofort in den Chauffeegraben getaumelt ist, hier hat er dann weiter auf den Unglücklichen losgeschlagen, bis er kein Lebenszeichen mehr von sich gegeben. Eine große Blutlache kennzeichnet die Stelle. Dann hat er den Körper bei den Beinen gefaßt und etwa 40 Schritt weit über ein Stoppelsfeld geschleppt und dann wahrscheinlich den Körper getragen, weil hier die blutige Schleiße aufhört. Durch das Schleifen war der Kopf des Ermordeten über den Kopf gezogen. Etwa 200 Schritt von der Chauffee in dem Kartoffelacker wurde die Leiche gefunden. Die beiden Hunde hielten treue Wache. Der Mörder ist darauf mit dem Schloßschlüssel, die er aus seines Opfers Tasche genommen, zurückgegangen nach dem Gehöft und hat dort im Zimmer links zunächst den Schloßschlüssel aus einem Fach genommen und sich an den Gehlschrank selbst gemacht. Bis zu diesem Augenblicke war dem Verbrecher Alles gelungen, von jetzt ab wurden seine Berechnungen zu Schanden gemacht. Er hatte die Haustür nicht verschlossen, jedenfalls, damit die von Werben heimkehrenden Diensthofen still ins Haus gehen sollten, er wollte dann sein Werk ungehindert fortsetzen. Es kam jedoch anders. Die Leute nahmen natürlich an, daß das Haus ordnungsmäßig verlassen sei, sie untersuchten die Haustüre garnicht, sondern warteten fort die Mamsell. Unterdessen verhielt sich der Verbrecher ganz still. Die Mamsell fand auf und wollte den Haus Schlüssel von seinem bestimmten Platz aus dem Zimmer holen, dabei sah sie den Mann am Gehlschrank stehen, sie dachte zunächst: sollte der alte Herr schon zur Haustür wollen? In dem Augenblicke erhielt sie mit einem Beile einen stumpfen Schlag gegen den Kopf, daß sie zurätaumelte; der

Verbrecher, der sein Vorhaben scheitern sah, sprang in demselben Augenblicke über sie hinweg, riß die Haustür auf, schürzte zwischen den Diensthofen, vier bis fünf Personen, hindurch und war fort, ehe die Draußenstehenden eine Ahnung von den Vorgefallenen hatten. Er rannte, wie von weiteren anderen Diensthofen gesehen ist, die Straße an Parichhof vorbei nach Werben zu. Unterdessen kamen die Leute ins Haus, die Mamsell erholte sich wieder und wollte ihren Herrn wecken, aber das benutzte Zeit war leer, der Herr war verschwunden. Nach längerem Suchen fand man die Leiche des gräßlich Ermordeten. Soweit aus den unsicheren Angaben hervorgeht, hat der Mörder einen Jacketanzug aus grauem Stoff getragen, eine Mütze auf dem Kopf; der Kleidung nach soll er nicht dem Arbeiterstande angehören. Jedenfalls hat der Mörder den alten Wöllmer gefaßt und auch die Hunde, sonst hätte doch der Forstierier ihn gebissen. Auf der Straße, die der Verbrecher zur Flucht benutzte, fand man am anderen Morgen eine kleine Blendlaterne, die jedenfalls der Mörder benutzte hat. Vielleicht führt sie zur Ergreifung des raschlofen Täthlers. Verhastungen hat der Mörder nicht mitgenommen, es fehlt nur ein Schlüsselbund. Heute findet die gerichtliche Obduktion der Leiche statt.

† Stendal, 4. Oct. Neue Verhaftungen in Sachen der Elbschmuggler haben in Werben stattgefunden. Es sind dort zwei des Schmuggels verdächtige Schiffer verhaftet worden; die Voruntersuchung soll für die Schiffer belästigende Umstände ergeben haben.

† Köbelitz, 5. Oct. Tödlich verunglückt ist heute der in dem neuen Seinfloßwerk Böbisch beschäftigte ca. 55 Jahre alte Bergmann Springer, indem er durch niedergeborenes Gebirge erstickt wurde. Der Geribiete hinterläßt Familie.

† Bennungen, 3. Oct. Der beim Landwirth Köhler in Dienst stehende Knecht St. ist seit zwei Tagen verschwunden und mit ihm aus dem Secretär des Hauswirths 700 Mk. Trotz eifriger Recherchen war es bisher nicht möglich, dem Langfinger auf die Spur zu kommen.

† Ullernhau, 4. Oct. Im benachbarten Schönsfeld fand das Töchterchen des dortigen Zimmermanns Friedemann auf dem Felde einen sog. „Selbstschuß“, der zur Vertilgung von Maulwürfen gelegt war. Das Geschöß wurde von dem Kinde aufgehoben, entlud sich aber in demselben Augenblicke, wodurch dem Kinde der Daumen einer Hand weggerissen wurde. Die Kleider hatte bei der Explosion Feuer gefangen, so daß das Kind, aber und über mit Brandwunden bedeckt, nach wenigen Minuten zusammenbrach und seinen Exitus aufgab.

† Elbingerode, 5. Oct. In vorletzter Nacht gegen 11 Uhr wurde in dem Gasthause im Fortbesitz „Knaupholz“ bei der „Signalhöhe“ (Hobne) eingebrochen und ca. 1000 Mk. bares Geld und drei Beuten gestohlen. Von den Dieben fehlt bisher jede Spur.

† Leipzig, 4. Oct. Ein Student der Chemie, einer hochangesehenen Weidauer Familie entstammend, vergiftete sich aus Gram darüber, daß er als untauglich zum Militärdienst bezeichnet worden war.

† Leipzig, 4. Oct. Das „Leipziger Tagebl.“ schreibt, die Concursverwaltung der „Leipziger Bank“ wird befristet sein und hofft zu ermöglichen, daß die erste Abschlagszahlung an die Gläubiger noch im Januar 1902 zur Verteilung gebracht wird. Bezüglich der Höhe der zu verteilenden Abschlagsdividende hofft die Concursverwaltung 30 pCt. der betreffenden Forderungen auszahlen zu können.

Localnachrichten.

Merseburg, den 8. October 1901.

Die Werke unserer restaurirten St. Maximiliane fand am Sonntag Vormittag durch den Saisführer Herr Professor Vitzhorn statt. Derselbe wurde zum Beginn des Gottesdienstes von den Herren Pastoren Werther und Schollmeyer bei seinem Erscheinen am Haupteingange empfangen und nach dem Altar geleitet, wo er mit kurzen, markigen Worten den Weidwerk vollzog. Hierauf sang der bedeutend verstärkte Chor ein mit Beethoven's Hymne „Die Himmel rühmen des Ewigen Eres“, der nach der Liturgie, die Herr Pastor Schollmeyer abhielt, noch der Chor mit Terzett aus Haydn's Schöpfung: „Du die o Herr bist alles auf“ folgte. Der Festpredigt des Herrn Pastor Werther lag als Text zu Grunde Psalm 84, V. 2 und 3: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Jehovah! Meine Seele verlangt und sehnet sich nach den Borhöfen des Herrn; mein Leib und Seele freuen sich in dem lebendigen Gott.“ Dem Festgottesdienste wohnte auch der Herr Regierungspräsident Febr. v. d. Recke bei. Nach Schluß des Gottesdienstes verweilte noch eine

Anzahl Gemeindeglieder in der Kirche, um deren Schmuck näher in Augenschein zu nehmen. Das Urtheil hierüber fiel meist günstig aus, wenn auch nicht verschwiegen wurde, daß die fast benutzten bunten Farben und Blumenstücke dem Auge einen bisher ungewohnten Anblick bieten.

Ueber die Besprechung, betreffend Abänderung einiger Vorschriften des Börsengesetzes vom 22. Juni 1896, welche am 18. und 19. September unter dem Vorsitz des Herrn Handelsministers in Berlin stattfand und an der Vertreter der Böse und der Banken, der Landwirtschaft und der Rechtspflege sich betheiligten, haben die Tageszeitungen bereits mehr oder weniger ausführlich berichtet. Eine amtliche Mitteilung über die Besprechung ist als Beilage zu Nr. 17 des Ministerial-Blattes der Handels- und Gewerbeverwaltung erschienen; dieselbe wird Interessenten auf Wunsch vom Secretariate der Handelskammer zu Halle a. S. (Magdeburgerstraße 61) zur Einsichtnahme vorgelegt. Ferner ist die Handelskammer bereit, aus dem Kreise ihrer Bezirksangehörigen Mitteilungen und Wünsche, welche sich auf die Revision des Börsengesetzes beziehen, entgegenzunehmen und an zuständiger Stelle zu vertreten.

Die Handelskammer zu Halle giebt bekannt, daß zum geschäftsführenden Beamten (Ersten Secretär) der Kammer Dr. Pfah, bisher Assistent beim Deutschen Handelsstag, an Stelle des Herrn Dr. Bernert gewählt und am 2. d. in sein Amt eingeführt worden ist.

Den Handelsmann Bindseil'schen Eheleuten hier wurde anlässlich ihrer am Sonnabend stattgehabten goldenen Hochzeit seitens der königl. Staatsregierung ein Ehrengefangen von 30 Mk. überwiesen. Bei der am Sonntag Nachmittag vollzogenen kirchlichen Einsegnung erhielt das Jubelpaar von der Kirchengemeinde eine Traubrot. Demselben gingen außerdem 150 Gratulationen und von Verwandten und Freunden viele Geschenke zu. Wir schließen uns den Gratulanten von Herzen an und wünschen dem wackeren Paare einen ungetrübten Lebensabend.

Sein 26. Stiftungsfest feierte am Sonnabend im „Tivoli“ der hiesige Piletanten-Verein; der sich neben der Pflege des Gesanges den Vortrag beider Complexs und die Aufführung kleiner Theaterstücke zur Aufgabe gemacht hat. Das Programm des Abends bot auch diesmal reiche Abwechslung. Eröffnet wurde dasselbe durch unsere Stadtpfelle mit einem Festmarsch von Wiggert, dem die Ballet-Duettreihe von Hauser folgte. Der Männerchor brachte sodann das beliebte „Hoho du stolzes Mädel“ von Dregert und ein „Niederländisches Lied“ von Krenser zum Vortrag und bewies weiterhin mit dem „Mandelbrot“ von Rob. Schumann, sowie dem „Trau-Walzer“ von Koschak, daß ihm ein gut geschultes Stimmmaterial zur Verfügung steht. Als Solovortrag erzielte das herrliche Lied aus dem „Waffenkammer“, „Nuch ich war ein Jüngling pp.“ einen schönen Erfolg, ebenso die stimmungsvolle Composition „An der Weser“ von Piffel. Einmalige Aufnahmen fanden ebenfalls ein Duett (Gonbellie von Geibel) und mehrere humorvolle Complexs. Das einzigartige Wiederfinden „s Biesel“ von Keiff gab dem unterhaltenden Theile des Programms einen wirkungsvollen Abschluß. Der nachfolgende Ball fand erst in den Morgenstunden des jungen Tages sein frohliches Ende.

Der Verein der hiesigen Post- und Telegraphen-Unterbeamten hielt am Sonntag Abend im Saale der „Reichsfrone“ ein sehr stark besuchtes Vereinsfest ab. Zum Vortrage gelangten verschiedene recht ansprechende Musikstücke, neuere urkomische Complexs und Solofocnen, sowie der im Kriege 1870/71 spielende Cinakter „Auf Schleiße-patrouille“. Die Mitwirkenden und Sänger errieten sämtlich stürmischen Beifall. An die Aufführung schloß sich der durch eine gut durchgeführte Polonaise eingeleitete Festball an, durch welchen die zahlreichen Theilnehmer bis in die frühen Morgenstunden hinein gefesselt wurden. Allseitig war man des Lobes wegen den rührigen Vorstand voll, der es sich mit rastlosem Eifer hatte anlegen lassen, für das Vergnügen der Mitglieder und Gäste so ausgiebig zu sorgen. Wir wünschen den Herren auch weiterhin ähnliche Erfolge.

In den vorgeführten Abendstunden erhob sich nach zweitägigem Regenwetter ein Sturm, der zeitweise zum Orkan anwuchs und in der Nacht zum Montag manchen Schläfer in seiner Ruhe störte. Als die Dpfer dieses Sturmes zogen sich gestern früh in unseren Anlagen zahlreiche abgebrochene und umgeworfene Bäume, herabgeriffene Zweige und in der Stadt massenhaft geladene Dachziegel. An manchen Chauffeen in unserer Umgegend erreicht die Zahl der in Verlust gerathenen Bäume eine bedauerliche Höhe. Infolge der anhaltenden Regengüsse am Sonnabend und Sonntag hat sich in mehreren Straßen,

In denen die Kanalisationsarbeiten ausgeführt worden sind, an verschiedenen Stellen das Uebrigste expedirt gefenkt. In der Unterlauburg stürzte ein Mann am Sonntag Abend in eine solche Senkung und zog sich außer Hautabstürzungen eine arge Entzündung seiner Kleidungsstücke zu. In der Nähe des Domgymnasiums hatte der Regen ein ca. 1 Quadratmeter großes Loch ausgefüllt und das Straßenpflaster mit einem der Trottoirplatten bis zur Brücke unterfahren, so daß sich Montag früh eine sofortige Reparatur nothig machte.

Am Sonntag Nachmittag sahen Fußgänger aus der vorderen Kajüte des im Schleusengraben an der Meuselauer Mühle liegenden Saalkahnes des Schiffers Dreikant aus Fährdenof Rauch aufsteigen. Bei näherer Untersuchung fand man in dem Raume Kleidungsstücke, die die Schiffer um den gezeigten Kachelofen zum Trocknen aufgehängt hatten und die hierbei in Brand geraten waren. Auch einige andere Gegenstände zeigten sich angebrannt. Hilfsbereite Mühle löschten sofort das noch im Entstehen begriffene Feuer und bewahrten so die zufällig abwesenden Schiffer vor weiteren Schäden.

Die Kirchen zu Merseburg und ihre Schutzheiligen.

III.
Die Stadtkirche St. Mariä wird zum ersten Male erwähnt in einer Urkunde des Bischofs Heinrich von Mainz vom 11. October 1247, in welcher der Bischof und das Domkapitel der Parochie St. Mariä ein Haus übertragen. Diese Kirche gilt aber als erheblich älter, doch ist für die Zeit ihrer Entstehung nicht mit Sicherheit ermittelt. 1459 soll sie abgebrannt und in der nächsten Jahreshälfte wieder erbaut worden sein, doch findet der innere Ausbau erst später vollendet worden zu sein oder es wurden bald wieder größere Bauten nothig, da die Kirche 1514 vom Bischof sterlich eingeweiht wurde.

St. Mariä erlitt in der Gefährdung des Kaisers Rudolph III. im Jahre 1260 den Währungsbruch. Sein Gefährdung ist der 29. October. Nach im 15. Jahrhunderte wurde der Hof des Heiligen Nicolaus in der Domkirche erbaut, welcher bei nicht anderen Reliquien vom Kaiser Otto I. geschenkt worden war.

Zu der St. Mariäkirche wurde die erste evangelische Predigt in der Stadt Merseburg am 1. Juli 1543 durch den Licentiaten Lorenz Rehnshart gehalten. Seitdem besuchte die St. Mariäkirche die Stadtliche. Durch die Vermehrung der Gemeinde entstanden neue Bedürfnisse, doch kamen auch einige Entlastungen zu. Die Reformation als eine Befreiung für die Menschen von der Sünde. Die Schutzheiligen wurden noch in der Spätkirche gehalten. Auch haben auf dem dabei befindlichen Gottesacker noch längere Zeit Begräbnisse stattgefunden. Es wurden dabeihin im Jahre 1757 viele in der bataille von Hochscham verwundete und in Merseburg gefallene Soldaten begraben, während der an den Wunden dieser Schlacht erlittene französische General Franciscus Graf von Arvel, ein Bruder des Herzogs von Braunschweig, auf dem Gottesacker neben dem Baronschloß am 1. November nach Krieges-Mühen beerdigt wurde.

Bis 1830 war die St. Mariäkirche Garnisonkirche. Renovirt wurde die Kirche 1660, 1694, 1790, 1843, 1868-75, 1901. Bei der Wiedereröffnung nach der Renovierung von 1843 wurde am 2. Juli das dreihundertjährige Reformationsjubiläum durch gehalten. Die Festpredigt hielt der damalige Diocesan-Bischof.

Am 14. Juni 1860 begann der Bau von St. Mariä ab, während die Kirche vor dem Feuer zerstört wurde. Neben dem Turme wurde dann ein Gestühl erbaut mit einer kleinen Kapelle, welche mehrere Jahre lang das Gestühl von St. Mariä vor sich nach der 1868 begonnenen Erbauung des schönen neuen, im Jahre 1874 vollendeten Thurmes das neue herrliche Gestühl erbaute. 1874/75 wurde auch die Kirche im Innern gänzlich renovirt und auch nach Außen waren an die Veränderungen vorgenommen worden, besonders durch Befestigung der nach außen hin Seiten befindlichen Eingänge und der zwischen den Kirchensteinen eingebauten Abentürme. Insbesondere der Kaufmann von „Wolffschiedt“ an der Stadtkirche genannt „Vierthede“ wird noch Manchem von uns in angenehmer Erinnerung sein. Seine von ihm und seiner treulichen Ehefrau bereiteten Käse und Gurken und überaus viel von ihm gelieferten Delicatessen waren weit und breit begehrt, so daß man jetzt jeden Stauden in dem kleinen Baum verkaufen sah. Sein Nachfolger ist Hans Zimmermann, welcher in Folge der letzten Renovierung der Kirche das Gestühl nach dem jetzt so herrlichen haben Burgstraße 15 verlegte.

Der alte Turm wurde nach obigen Worte niedriger, jedoch für das Bekleidende Raum gewonnen wurde. Davor erhebt sich in fastlicher Höhe der neue Turm in gelblichem Baustil, während links altertümlicher Vorgang, von dem sich ein Bild in der Sacristie von St. Mariä befindet, romanischen Baustil hatte. Mit Rücksicht auf den Reichen ist auch das alte Ackerhaus neben dem damaligen Julius Hammerstein Grundstück, worin jetzt das Eglise-Gesellschaftslocal ist, abgebrochen worden, sein letzter Bewohner war der Küster Bohne. An der Kirche befand sich vor Zeiten ein Begräbnisplatz, daher bei der Fundamentierung des neuen Thurmes viele Gebeine ausgegraben wurden. Nach einer Urkunde des Bischofs Heinrich III. vom 22. Nov. 1815 befiel die Kirche St. Mariä an diesem Kirchhofe ein Haus, welches Grundstück von Schloß und dem Wälder der Kirche geschenkt hatten. Das Haus war damals Amtswohnung des Pfarrers von St. Mariä. Während sich auf diesem Grundstück später das Ackerhaus erbaut worden, welches bei dem obigen Neubau sollen mußte. Zu der obigen Urkunde überreicht Bischof Heinrich dem Altar der Heiligen Nicolaus und Valentin in der St. Mariäkirche zwei Höfe am Gottesackergraben. Nach einer von dem von 1162-1170 regierenden Bischof Johannes ausgefertigten Urkunde, welche sich im Domkapitelarchiv befindet, hat der Bischof Meinhard, welcher die Kirche gegen Missethäter wieder aufbaute, die Gebeine des Heiligen Nicolaus von Appulien nach Merseburg gebracht.

Aus den Feiern Merseburg und Querfurt.
s. Klein-Corbetha, 5. Oct. Die Ehefrau des

Mittelständigen Adler, deren Verhaftung wir gehen mitteilen und welche mit dem neuerlichen Brande vom 1. d. M. zusammenhängt, ist sofort wieder auf freien Fuß gesetzt, nachdem sie ihr Alibi hat nachweisen können. Damit ist aber auch zugleich der Beweis erbracht, daß von der oder die Brandstifter in Kl. Corbitha oder Umgebung zu suchen hat. Auch die f. Z. auf Anzeige dritter Personen auswärts beschlagnahmten Sachen, worunter man jedenfalls bei Seite gefasste werthvolle Gegenstände vermutete, sind gerichtsfällig wieder freigegeben worden, nachdem sich die Anzeige als völlig unbegründet ergeben hat. Die Vermuthung liegt nahe, daß man mit dieser Anzeige ebenfalls die zahlreichen Diebstähle, welche während des Brandes auf dem Ackerischen Grundstücke stattgefunden haben, hat verdecken wollen. Es wäre nun sehr erwünscht, daß es den Polizeibehörden gelänge, endlich der wirklichen Brandstifter habhaft zu werden, damit nicht auf Unschuldigen der Mord haften bleibt.

s. Freyburg, 5. Oct. In der Unkraut erkrankt der etwa in der Mitte der 40er Jahre stehende Vorbereit Starke von hier. Derselbe befand sich auf seinem Geschäftszuge. Die Fische wurde an der biesigen Mühle gelandet. Der beim Bau der Zeddenbacher Brücke beschäftigte Zimmermann Beyer aus Großjena verunglückte heute Morgen dadurch, daß er von einem aus der Strebe umfallenden Stamen getroffen wurde. Er erlitt Verletzungen am Kopf und mußte in seine Wohnung gefahren werden.

Wetterbericht.

Voranschichtiges Wetter am 8. October. Zunächst ziemlich heiter, trocken, kühl, ruhiger. Später zunehmend bewölkt, windig, Regen, etwas wärmer. 9. Oct. Meist wolfig bis trüb, Regenfälle, ziemlich kühl, starke bis stürmische Winde.

Zur vergangener Zeit — für unsere Zeit.

Vor 300 Jahren, am 8. October 1601, wurde der kurfürstliche Komplex Nicolaus Kreis kirchlich. Als große Streitigkeiten innerhalb der protestantischen Kirche waren es, die nach dem Tode des Kurfürsten Christian I. von Sachsen, dessen Kaiser und Vertrauter er gewesen war, unter der Regierung dieses Nachfolgers den Hof des Hofes, des Volkes zogen. Er wurde gefangen gefesselt und der Hofe wurde es, daß man sich über die Formalen des Prozesses gegen ihn einlassen konnte. Der Proceß dauerte denn auch noch längere Zeit, bis der Kurfürst schließlich auf sehr unangenehmen Grund hin zum Tode verurtheilt und hingerichtet wurde.

Bemerktes.

(Von der Zeit) In Bayreuth wird gemeldet: Der Zustand der Kranken im Kaiser'schen Alldorf hat sich erheblich gebessert, die 133 Personen, die Hölit werden sind, befinden sich ganz wohl. Die Beschäftigung des Hofes wird energisch fortgesetzt. Baumvollheiten, in welchen man todt Ratten fand, wurden verbannt. — Auch in Rom wurden zwei verdächtige Fälle gemeldet, doch hat sich nach ärztlicher Untersuchung herausgestellt, daß hier keine Erkrankungen an Pest vorliegen. — Die von verschiedenen Seiten wiedergegebene Meldung der holländischen Zeitung „Horn“, nach welcher dem Dammer des Norddeutschen Lloyd, welcher am Donnerstag Nachmittag 2 Uhr in Neapel eintraf, der Aufenthalt dabeihin nicht gestattet worden sei, weil derselbe unter dem Verdacht steht, auf seiner letzten Heimreise von Genua die Pest in Italien eingeschleppt zu haben, ist unzutreffend. Nachdem der Dammer von Genua abgegangen war, wurde von Norddeutschen Lloyd befohlen, mit Rücksicht auf die in Port Said gegen Heimreise von Neapel verlegte Quarantänepflicht dem Dammer nach Genua zu gehen, um dort und die Postlager an diesem Orte an Bord zu nehmen, und eine Verhütung mit Neapel zu meiden. Der Dammer geht infolgedessen auf Anweisung von den Vertretern des Lloyd kurz nach seiner Ankunft vor Neapel die Post nach Genua ab, welcher Umstand alldem zu dem vorerwähnten Gerücht Anlaß gegeben haben wird. Unthätig hat auch auf der vorigen Witterung des Dammer an Bord einzelner verdächtige Krankheitserscheinungen vorgekommen. Anzeigen ist jedoch der Vertreter des Lloyd gegen die betreffende Zeitung, die in Neapel das Gerücht verbreitet, Strafantrag gestellt worden. — Vom Sonnabend wird gemeldet: Der Zustand der Kranken im Lazareth von Nizza bessert sich. Die 133 Personen, die Hölit werden sind, befinden sich ganz wohl. Weder in Neapel noch in der Umgebung ist ein neuer Pestfall vorgekommen. Die Vertreter der Mühle in San Giovanni a Teduccio, unter welchen ein Pestfall vorgekommen ist, sind im Fort Vignone Hölit worden.

(Venez Ober des Automobilsports.) Nahe bei Antwerpen rannte in der vorigen Nacht ein Gefährt mit zwei Hölitern, einem Herrn und einer Dame, gegen einen Baum. Beide Wagenkassen erlitten ihren Tod.

(Feuersbrunst.) In der Ortschaft Radde (Komitat Abas) brach am Freitag Feuer aus, durch welches zwei Drittel des Ortes eingeäschert wurden. In Adorjanzhaza (Komitat Beszprim) brannten 18 Häuser samt Nebengebäuden nieder.

(Rück aus China.) Der Hamburger Dammer „Zuchman“ landete am Donnerstag in Bremen nach das erste Seeatellon, die Marine-Inspektionskompanie und das Marine-Intendanten-Expeditionscompe, zusammen 22 Offiziere und 753 Mann.

(Selbstmord.) Der Student der Medizin Gustav K. wurde am Freitag in seiner Wohnung in Berlin todt aufgefunden. Der neerelebende junge Mann hatte sich selbst.

(Die decorirten Gendarmen.) Wir lesen im „Vorm.“: Eine dreie Verhottung des Ordens-unzugs hat sich Prinz Thun nach vor seiner Abreise gestellt. Zu einem Feste, das ein hoher Reichsbeamter ihm gegeben hatte, hatte er einen ganzen Boden schneidiger

Ordnung mitgebracht, die er in der freigebliebenen Welle an die Mitglieder der Freistadt vertheilt. Auch zwei Seemannern des Zoodienstes Gummihands überreichte er Hülfsstoffe die hohen Auszeichnungen. Die beiden decorirten Jungen aber haben schließlich auf Anrathen der Herren Ritter um die landesherliche Genehmigung zum Tragen des Frieselanges nachgelassen.

(Die allgemeine Weinsäure) ist seit einigen Tagen in der Gegend von Genua in Genua Weinsäure angekommen. Die Weinsäure ist in Folge des hohen Septembertages aufgetreten. Die Säure an Quantität und Qualität gelitten haben. Weinsäurekonzerne wurden bei Mollproben aus dem Genua und Langenberg bei Kemnitz mit der Deutschen Wäge Mollgewicht von 704 bezw. 96 Grad bei 11-12 pr. Mille Säure Ionfinit. Demnach kann's immer noch einen recht guten Tropfen geben.

(Schiffszusammenstoß.) Bei Schiffbrüchen istfen die englischen Zerstörer „Solomon“ und „Angler“ zusammen. Beide Schiffe wurden schwer beschädigt und mußten nach Speerth geschleppt werden.

(Uebestragd.) Der Herr Stabschreiber Genshion und seine Geliebte Dora Eymle verübten Selbstmord im Dübener Hofe.

(Ein raffiniertes Falschmünzer.) der ehemalige Kaufmann Pöcker, wurde in Berlin verhaftet, der des geldverlethers halber bereits eine längere Zuchthausstrafe verurtheilt hat.

(Die gerichtliche Besetzung der Rechte des Geldverlethers Pöcker) in Berlin hat gestern stattgefunden. In den Kreisen der Kriminalpolizei und der Staatsanwaltschaft neigt man mehr und mehr der Ansicht zu, daß Pöcker Selbstmord begangen hat oder eines natürlichen Todes gestorben ist.

(Die Unfallausstellung) in Frankfurt a. M. ist Sonntag Mittag eröffnet worden.

(Die „Deutsche-keristische Literatur-Gesellschaft“) in Wien ist beinahe fünfzig Jahre alt. Der Herr Pöcker, der sich Pöcker v. Wodern nannte, wurde nach Unterzeichnung von 50000 Kronen stiftend, und es ergab sich nachher, daß er kein Freier sei und Simon Zitz beige.

Man erzählt man nach der „Wes. Zig.“, daß Euth des Genuas an dem 1866 in Wiesbaden öffentlich verurtheilten Hofmann Dr. Genua, Pöcker einer demselben Unterzeichneten, verurtheilt ist. Das Wiesbadener Amtsgericht hat sich an das Wiener Strafgericht mit dem Erlaß um Einsichtnahme in den Akten der Sache Wodern-Euth gewendet.

(Durch den Einbruch eines Diebstahls) in der Altkirche zu Breslau wurden Sonnabend früh drei Arbeiter verhaftet. Zwei von ihnen sind todt.

(Die Erkrankungen und Sterbefälle an Scharlach) in Bremen haben sich in den letzten acht Tagen noch vermehrt. Nach den 25. September bis 2. October mittags an das Staatliche Amt gelangten statistischen und ärztlichen Meldungen kamen vor im Ganzen 68 Erkrankungen und 17 Sterbefälle. Demnach sind in der Stadt Bremen von 1. August bis 2. October 362 Erkrankungen und 55 Todesfälle an Scharlach vorgekommen.

(Der Streik im Rittiger Kohlenbeken.) Von den 22888 Belegten, die in den 48 Kohlenbeken beschäftigt sind, waren am Sonnabend 15064 anscheinlich. Dießmal kam Beurlaubungen der Arbeitstretter vor.

In mehreren Ortschaften der Umgegend kam es zu Zusammenstößen zwischen der Gendarmen- und Anstaltsbeamten. Die Gendarmen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, wobei ein Gendarm Verletzungen erlitt; mehrere Verwundungen wurden vorgenommen.

Neueste Nachrichten.

Brüssel, 7. Oct. Ein heftiger Sturm, verbunden mit Gewitter, Regenschauern und Hagel, wüthete gestern in ganz Belgien. Namentlich in Rüttich ist der durch das Unwetter angerichtete Materialschaden bedeutend. Auf dem Marktplatz wurden eine Anzahl Messubden zerstört. Viele Dämme wurden entwürzelt und Laternenpfeile umgeworfen.

Konstantinopel, 7. Oct. In Samsun ist ein neuerlicher Pestfall vorgekommen.

Durchschnitts-Marktpreise in Merseburg vom 29. September bis 5. October 1901.

(pro 100 Kgr.)	gut	gering	(pro 100 Kgr.)	gut	gering
Weizen	16,50	15,00	Gerst	7,50	6,50
Roggen	15,00	14,10	(pro 1 Kgr.)		
Weichte	17,75	15,00	Mehlweiß (Reine)	1,40	1,30
Hafer	15,00	15,00	do. (Rau)	1,20	1,10
Erbsen, gelbe	22,00	18,00	Schwefelweiß	1,40	1,30
Bohnen	20,00	14,00	Kaffeebohnen	1,40	1,30
Linzen	30,00	12,00	Gammelfisch	1,40	1,30
Ch.-Kartoffeln	4,50	4,00	Speck (geräuch.)	1,80	1,60
Nichtstroh	3,50	5,00	Butter	2,60	2,40
Krautstroh	4,00	3,00	Eier pro Schuß	4,40	4,20

Marktpreis der Ferkel in der Woche vom 29. September bis mit 5. October 1901 pro Stück 9,00 bis 13,50 Ml.

Todes-Anzeige.

Heute Mittag ist mir verstorben ganz plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, meine gute Mutter, Schwimmar, Schwesler und Schwägerin

Bertha Hennicke

geb. Rühl im Alter von 53 Jahren. Dies zeigt mit der Bitte um stillen Beileid schmerzhaft an

K. Hennicke,

zugleich im Namen der übrigen Hinterbliebenen. Merseburg, den 7. October 1901.

Die Beerdigung findet Mittwoch Nachmittag 4 Uhr statt.

Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich

(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Festtagen) früh 7 1/2 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 8.

Regelmäßige Beilagen:

Mustrirtes Sonntagsblatt, Mode und Heim,
Landwirtschaftliche und Handels-Beilage.

Abonnementspreis

für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,
1 Mark 20 Pf. durch den Fernträger,
1 Mark 50 Pf. durch die Post.

Nr. 236.

Dienstag den 8. October.

1901.

Politische Uebersicht.

Oesterreich-Ungarn. In Oesterreich sind die Landtage von Tirol, Dalmatien, Steier, Gradiška und Kroatien, deren Legislaturperiode in diesem Jahre abläuft, nacheinander aufgelöst worden. Die Neuwahlen sind für November und Dezember in Aussicht genommen. — Bei den ungarischen Wahlen zum Abgeordnetenhaus waren bis Freitag Abend gewählt 254 Liberale, 20 Mitglieder der Volkspartei, 72 Mitglieder der Fraktion Kossuth, 19 von der Fraktion Agron, 11 Parteilose, 5 von der Nationalitätenpartei und 1 Demokrat; 21 Stichwahlen sind nötig. In zwei Bezirken wurde die Wahl fällig; in 17 Wahlbezirken waren die Wahlen noch nicht beendet. — In Neapel herrschte infolge der Wahl des Regierungscandidaten am Freitag große Aufregung unter den oppositionellen Wählern, welche besonders gegen den katholischen Priester, der sich für den Regierungscandidaten ausgesprochen hatte, Kundgebungen veranstalteten und denselben thätlich angreifen wollten, was die Polizei verhinderte. Ein Verding auf auf den Priester einen Schuß ab, ohne zu treffen; 10 Verhaftungen wurden vorgenommen.

Frankreich. Am 12. October werden nach der „Agence Havas“ die Gerichte beginnen, gegen die Congregationen einzuschreiten, die sich dem Gesetz nicht unterworfen haben. Es scheint aber, daß strafrechtliche Verfolgungen nicht stattfinden werden, denn die Congregationen, die sich geweigert haben, ein Gesuch um Zulassung einzureichen, scheinen sich entschlossen zu haben, entweder sich aufgelöst oder Frankreich zu verlassen. Die Gerichte werden also in dem einen, wie in dem anderen Falle nur für die Ausführung des Gesetzes Sorge zu tragen haben, soweit es sich um die Einziehung der Güter der Congregationen handelt. — Wegen Veruntreuung von Unterstützungsgeldern verurtheilte das Justizpolizeigericht zu Marseille den Obmann und zwei Mitglieder des früheren Streik-Comitès der Hafenarbeiter zu Gefängnisstrafen von 14 Tagen bis zu einem Monat; die übrigen Mitglieder des Comitès zu Geldstrafen.

Spanien. Die Karlisten bereiten einen Aufstand vor. Am Sonnabend meldet „Wolffs Bureau“ aus Madrid, das Gericht bezüglich einer bevorstehenden Erhebung der Karlisten befristet sich. Eine Proclamation des Präsidenten ist in Barcelona in zahlreichen Exemplaren verbreitet worden.

Türkei. Das die Räuberbande, welche sich der amerikanischen Missionar Miss Stone bemächtigt hat, sich in Bulgarien aufgehalten habe, bezeichnet die „Agence Havas“ als vollständig unbegründet. Seit ungefähr zehn Tagen stellen Gendarmerie und Truppenabteilungen eifrige Nachforschungen längs der Grenze an, ohne auch nur eine Spur der Bande zu finden. Die amerikanischen Missionare in Samowof haben die bulgarischen Behörden veranlaßt, daß nach einem an den Missionar geschickten gerichteten Schreiben die Räuber verlangen, das Lösegeld für Miss Stone solle in der Türkei hinterlegt werden.

Mittelamerika. Eine ganz wunderbare venezolanisch-afrikanische Auslassung enthält der „Gamb. Correspond.“: Zu den in letzter Zeit von amerikanischen Blättern gebrachten Meldungen über den Ausbruch von Feindseligkeiten zwischen Venezuela und Kolumbien erzählt der „Hamburgische Correspondent“ vom venezolanischen Generalconsulat in Hamburg folgende Mittheilung: Der außerordentliche Gesandte Venezuelas in Paris erhielt von seiner Regierung verschiedene Telegramme, in welchem die vom „New-York Herald“ gebrachten Nachrichten als durchaus falsch hingestellt werden. Die von dem Secretär des Präsidenten gezeichneten Derselben brauchten den Gesandten, alle jene Nachrichten für falsch zu erklären. Es sei noch kein Schuß im Lande gefallen, der Friede sei nicht gefährdet worden, sondern durchaus gesichert. Seitens der Regierung

Gastro vermuthet, daß alle jene Gerüchte über eine Revolution in Venezuela und einen Krieg mit Kolumbien von amerikanischer Seite verbreitet würden, um die europäischen Interessen, die den amerikanischen Besitzungen in Südamerika im Wege stehen, bei Seite schieben zu können. Auch von den auf den Antillen, besonders in Curaçao, befindlichen sündlichen venezolanischen Revolutionären, welche aus diesen tendenziösen Nachrichten Vorthell zu schöpfen hoffen, würden die Verbreitungen unterhüt.

Aus Südafrika.

Vom Kriegsschauplatz in Südafrika treffen fortgesetzt Nachrichten ein, die behaupten, daß die Buren überall zur Defensive übergegangen sind. Vom nördlichen Kriegsschauplatz meldet das „Neuerliche Bureau“ vom 2. d. M. aus Middeburg (Transvaal): 200 Buren griffen die Missionsstation Voittabella, 6 Meilen von Middeburg, an. Die zur Station gehörenden Eingeborenen verteidigten dieselbe, die Truppen aus Middeburg einzutreiben, worauf die Buren sich zurückzogen. Vier Eingeborene wurden getödtet. — Dieses Telegramm beweist abermals, daß bewaffnete Kassen auf Seite der Engländer setzten.

Aus Kapern im Basutoland meldet vom Donnerstag das „Neuerliche Bureau“: Bei Zimmersberggriffen 300 Buren eine aus Deonany und besitzende Infanterie bestehende, 200 Mann starke



In Natal tauchen an verschiedenen Stellen, wie zu Anfang des Krieges viel genannt wurden, plötzlich Burentrupps auf, die sich den Engländern unangenehm bemerkbar machen. Der „Natal Times“ zufolge wurden neuerdings am Freitag in einem Gescheh mit etwa 150 Buren in der Nähe von Helpmakaar mehrere Natal-Freiwillige verwundet.

Ueber die Verluste der Engländer in dem Kampfe bei den Mogatobergen werden jetzt auch amtliche Nachrichten, die der Wahrheit schon näher kommen, veröffentlicht. Nach der letzten Verlustliste verlor danach die Abtheilung des Obersten Ketchwick bei dem letzten Angriff DeLacey's, von einer Anzahl leicht Verwundeter abgesehen, 45 Tode und 114 Verwundete.

Ueber eine Gegenproclamation Botbas als Trumpf auf die Kitchenerische wird aus Lorenzo Marques gemeldet, Botba habe eine Proclamation erlassen, welche jeden Buren mit dem Tode bedroht, der den Buren gehorche und von den Engländern beschlagnahmte Güter künzlich erwidert.

Präsident Krüger hat, wie ein Telegramm des Brüsseler „Reit bleu“ aus dem Haag meldet, niemals daran gedacht, an den Präsidenten Roosevelt eine Abordnung zu senden, um seine Vermittlung nachzusuchen. Gingen sei an Roosevelt ein amtlicher Protest gerichtet worden, welcher sich gegen die Ausfuhr von Pferden und Maulthieren wende. — Dieser Protest scheint gewirkt zu haben. Die Neuigkeit von der Londoner „Morning Post“ gebrachte Meldung, daß die amerikanische Regierung den Verkauf von Pferden und Maulthieren an England verboten habe, ist bisher un widersprochen geblieben.

Deutschland.

Berlin, 7. Oct. Der Kaiser hat dem Generalmajor von der Armeo Febr. v. Oast, bisher Chef des Generalstabes des 1. Armee-Commandos in Danien, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern, dem Obersten Freiherrn v. Ledebur, Kommandeur des zweiten ostasiatischen Infanterie-Regiments, bisher Kommandeur des dritten ostasiatischen Infanterie-Regiments, und dem Oberstleutnant Gründell, bisher Chef des Generalstabes des ostasiatischen Expeditionscorps, dem Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern verliehen.

— An der Verusung des Professors Dr. Span) zum Professor der neuen Geschichte an der Universität Straßburg hat das Centrum nach einer Mittheilung der „Germania“ vom letzten Freitag wenig Freude. Gleichzeitig mit der heute eingetrossenen Meldung, daß die Ernennung Spanns definitiv erfolgt ist, der von den Straßburger Dozenten erhobene Einspruch also keine Wirkung gehabt hat, veröffentlicht Graf Hoensbroech in der „Tägl. Rundschau“ den zwischen ihm und Spahn s. Z. geführten Briefwechsel. Darnach lautete das damalige Urtheil Spahn's über Ultramontanismus und Katholizismus in seinen Hauptzügen wie folgt: „Es wird Sie in Erfassung setzen, daß ich Ihrem Vorgehen in vieler Beziehung hin meine Anerkennung und Sympathie ausdrücke. Das Ultramontane im Katholizismus ist ein Uebel, das die katholische Wissenschaft belastet. Für die Aufnahme des Artikels setze ich als Bedingung, daß mein Name nicht genannt wird.“

— (Für einen Bund sämtlicher deutschen Handwerkerkammern) hat sich am Freitag in Eisenach ein konstituierendes Comité gebildet.

— (Zum Kampf gegen die Zollvorlage.) Fast als Agenten des Auslandes charakterisirt wiederum die „Kreuztg.“ den Handelsminister Müller, weil er neue Handelsverträge als eine Lebensfrage für Deutschland erklärt hat. „Wenn man im Auslande hört, daß Deutschland neue Handelsverträge unbedingt nötig hat, und daß die Reichsregierung in der Lage ist, auch unter die Mindesthölle für Getreide herabzugehen, um neue Handelsverträge zu Stande zu bringen, dann wird das Ausland natürlich weitergehende Forderungen stellen und die Reichsregierung zu zwingen versuchen, von neuem Zugeständnisse auf Kosten der Landwirtschaft zu machen.“ — Man sieht, Dank ist bei den Agrariern nicht zu gewinnen, selbst wenn man sich deren Standpunkt so sehr affomobirt, wie dies bei Herrn Müller der Fall ist.

— (Zu dem Protest Oesterreich-Ungarns) gegen den deutschen Zolltarifentwurf schreibt der „Magyar Nemzet“, Ungarn sei ohne Zweifel eine der stärksten Stützen jenes intimen Bündnisses, das Oesterreich-Ungarn mit dem deutschen Reich verbindet. Wenn nun in Ungarn „Besorgnisse auf-tauchen, daß nicht nur die Interessen Ungarns Aufbruch erfahren könnten, sondern daß auch das mit und so sehr befreundete deutsche Reich durch den Tarifentwurf geschädigt werden könnte, erscheint es doch nur natürlich, daß der Ministerpräsident die Aufmerksamkeit auf diesen Umstand umfomeize zu lenken verpflichtet war, als er einer der begierigsten Anhänger dieses Bündnisses ist. So geschah es, daß die beiden